

MUTTERTAG Das Beste in mir, ich hab's von ihr!

(Peter Rosegger)



DANKE für den Weg, den du mir gehst.
DANKE für die Hand, die mir so hilfreich ist.
DANKE für deine Nähe, die mir Geborgenheit schenkt.
DANKE, dass es Dich gibt!

„SCHMUNZELIGES“ Beim Elternsprechtag: „Ich muss Ihnen leider mitteilen, dass ihr Sohn keinerlei Fortschritte im Multiplizieren und Dividieren macht!“ Sagt der Vater: „Das ist doch nicht schlimm, Latein ist nicht so wichtig. Hauptsache, der Junge kann rechnen!“

**Jeder Mensch hat seine guten Seiten:
man muss nur die schlechten umblättern.**

(Ernst Jünger)

Von der ersten Sekunde an

Von der ersten Sekunde an habe ich dich geliebt.
In dem Augenblick, in dem ich zu ahnen begann,
dass es dich gibt, sah ich die Welt mit anderen Augen.
Ich habe dich geliebt, zart und zerbrechlich, wie du anfangs warst.
Meine Angst, dich zu verlieren, kann ich nicht beschreiben.
Ohne dich wäre die Welt für mich stehen geblieben.
Dich zu spüren, war einfach unbegreiflich.
Wenn ich dich in meinen Armen halte,
kann ich mein Glück kaum fassen.
Und ich weiß, es ist kein Zufall, dass du da bist.



Ich will's dir nicht verschweigen, mein Kind.
Da ist ein Vater im Himmel.
Ich kenn ihn nicht gut, und doch bin ich sicher:
Er tut dir gut, mein Kind.
Ich versprech' dir, was ich von ihm weiß, will ich dir sagen.
Und ganz bestimmt das eine nicht verschweigen:
Du bist SEIN Kind.

(Gedanken einer Mutter)

Berufung zum Christenleben

Ich darf einmal ganz offen gestehen: Ich habe als Prediger und Bischof noch nicht eine Sekunde die Versuchung gespürt, dass ich in diesem Beruf ein vollkommeneres Christenleben führe, als mein Vater und meine Mutter es getan haben. Wenn ich mit meiner Berufung den Ruf des Herrn so ernst nehme wie meine Eltern und so viele ganz schlichte und einfache Christen in ihrem Beruf, in ihrem Ehestand, dann danke ich Gott von ganzem Herzen.
(Kardinal Julius Döpfner)

„SCHMUNZELIGES“ Schon zum fünften Mal schickt die Mutter Fritzchen zurück ins Bett. „Höre ich noch einmal das Wort ‚Mami‘, gibt es Ärger!“ Eine Weile ist es still, dann klingt es aus dem Kinderzimmer: „Frau Müller, kann ich bitte was zu trinken haben?“



**Einen Engel wünsche ich uns, dass wir von ihm sehen lernen
und die hohe schwere Kunst: leise hören in dem Lärm.**

(Ursula Koch)



„Schmunzeliges“ Emil beschwert sich: „Mama, hör endlich auf zu fragen: „Wer hat denn sein Zimmer nicht aufgeräumt? Wer hat seine Spielsachen nicht weggeräumt? Ich bin doch ein Einzelkind!“